

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

59 (28.2.1919) Erstes und Zweites Blatt

Wann...  
in Karlsruhe...  
täglich 4.00 M., monatlich 1.20 M., an den Ausbestellen abgeholt monatlich 1.20 M. A u s w ä r t s durch die Post frei in S d a n s abgedruckt vierzehntägig 4.17 M., Einschlußnummer 10 Wia.

# Karlsruher Tagblatt

Berlin Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Mittelstraße 1

Museen:  
die Gesch. Konparelle  
selle oder deren Raum  
25 Pf., Neffles 1 M.,  
an erst. Stelle 1.20 M.,  
auf diese Breite  
30% Zenerungsanfragen,  
Nachst nach Tarif,  
Anzeigen-Annahme  
bis 12 Uhr mittags,  
kleinere Anzeigen (abst.  
bis 4 Uhr nachmittags  
Verfahrensänderung),  
Geschäftsstelle Nr. 203,  
Berlin Nr. 207,  
Schriftleitung Nr. 20 u. 804.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift  
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Gesetzgebung: Gustav Nepper; verantwortl. für Politik: Martin Galsinger; für Baden, Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Finanzen: Carl Desselmer; für Interne: Paul Kubmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Telefon-Nr. 1510. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfälschungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck ist ohne Erlaubnis der Redaktion nicht gestattet.

116. Jahrg. Nr. 59.

Freitag, den 28. Februar 1919

Erstes Blatt.

## Siedlungen im Stadtbereich Karlsruhe.

Von Kurt A. Neumeister.

Wir lassen uns in unserer Gedankenwelt und in unserer Tätigkeit stark von Schlagworten beeinflussen. Das Schlagwort für unsere jetzt neu beginnende volkswirtschaftliche Tätigkeit ist „Siedlung“, d. h. also in erster Linie Beschaffung neuer Wohnstätten in zusammengefaßtem Baugelände. Es drohen zurzeit die verschiedenartigsten Siedlungsgefahren allerwärts hervor wie die Frühlingsblumen nach einem warmen Regen. Es sind viele taube Blüten und unfruchtbare Gedanken dabei.

Siedlung ist an und für sich noch kein alleiniges Heilmittel für unsere gesamten fränkischen wirtschaftlichen Zustände. Aber Siedlungen sind für bestimmte Bedürfnisse, die sich durch die Verhältnisse der letzten Jahre herausgebildet haben, eine Notwendigkeit, und unter den unfruchtbaren Gedanken findet sich auch eine große Menge ausfahrtsreicher erfolgversprechender Anregungen für die Tätigkeit, die schon jetzt dafür eingeleitet hat.

Uns liegen am nächsten die Siedlungsgefahren, die sich auf die Stadt Karlsruhe beziehen. Wenn man bedenkt, daß vor dem Kriegsjahren in Karlsruhe jährlich durchschnittlich etwa 500 Wohnungen neu hergestellt worden sind, also die entsprechenden neuen Häuser für den Nachwuchs und Zusatz der Bevölkerung nicht gebaut wurden, und in der fünfjährigen Periode nach dem Kriegsjahren, daß die jetzige Wohnungsnot erklärlich und die möglichst rasche Beschaffung und Ausfüllung neuer Wohngebiete eine dringende wirtschaftliche Notwendigkeit ist. Dazu kommt, daß durch die durch den Krieg veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eine Verschiebung des Wohnbedarfs eingetreten ist. Wie bei der Eisenbahn die Bevölkerung abgewandert ist zu den niederen Bogenlinien, so ist das Wohnbedürfnis abgegangen zu den Kleinwohnungen. Und die Ansprüche an luxuriöse Häuser haben sich vermindert in das Verlangen nach kleineren Wohnungen mit Zubehören.

Die Stadt Karlsruhe hat sich durch die Angleichung ihrer Vororte glücklicherweise eine verhältnismäßig weite Gemietung geschaffen. In dieser Gemietung, die sich in der Hauptsache nach Süden erstreckt, ist noch ziemlich reichlich Raum für neue Baugelände. Die Stadt Karlsruhe selbst ist aber infolge ihrer großen Lage, die sie jetzt der Allgemeinheit durch den Weg der Eisenbahnen, Sandverwerfungen und sonstigen Baugeländestücken zur wirtschaftlichen Erschließung überläßt, im bezug auf dieses Gebiet in der Dammertalstraße das ist das Gelände, das rechts der Straße nach dem Gillinger Eisenbahnübergang auf dem Weg nach Mühlburg liegt und sich bis zum Schloß Mühlburg und der Albi erstreckt. Für dieses Gebiet liegen bereits fertige Baupläne vor (Eisenbahn) vor, das Gebiet ist also „beurteilt“ und kann nur noch der unternehmenden Erbauer. Vorgezeichnet ist freilich die wirtschaftliche Bebauung, in Aussicht genommen ist es zur Vermehrung durch die Bebauung der Eisenbahn, Angestellte, kurz die Bevölkerung des Mittelstandes.

Das Gelände wie für den Dammertal gilt für das daneben liegende Gelände der Weiberader, das vom Steierndamm aus durch die Apfelallee bis zum Wald durchschnitten wird. Das Gelände der Weiberader ist jedoch nicht Besitz der Stadt, sondern der Herrschaftsgesellschaft Siedende.

Neben diesen der Bebauung in nächster Zeit harrenden Gebieten ist weiter im Süden an der Gärtenstadt Mühlburg bereits eine fastliche Erweiterung in die Wege geleitet. Und im Südosten bei Grünwinkel ist die Neuerrichtung einer Gartenstadt durch die Gartenstadtgemeinschaft in bestimmter Aussicht genommen. Es handelt sich hier um das Gebiet, das ausgedehnte Grünwinkel rechts bis zur Albi gegenüber der Kapelle erstreckt. Ebenfalls bei Grünwinkel sind noch andere Gebiete für die Bebauung in Aussicht genommen. Und zwischen Grünwinkel und Weiertheim hinter dem Mannwald wird in früherer oder späterer Zeit ein Gelände der Firma Müller & Kuh für Siedlung ihrer Arbeiter und Angestellten bestimmt werden.

Im Osten und Westen ist die Stadt Karlsruhe mehr oder weniger ausgebaut, also kein verfügbares Gelände vorhanden. Aber im Norden? — Da liegt der fast ungenutzte Hartwald. Der Hartwald ist die größte Schönheit und ohne Wert zu sein, der größte Reichtum und der Stolz der Stadt Karlsruhe. Er ist zudem noch eine gesundheitsliche Notwendigkeit für die Bevölkerung, denn er ist ihr Erholungsort und versorgt sie mit frischer reiner Luft. Was den Hartwald bis jetzt vor einer Bebauung bewahrt hat, sind die früheren staatl. Verhältnisse und das Verbot jeder zukünftigen wirtschaftlichen Bebauung. Die Bebauung jeder Stadt folgt nur der wirtschaftlichen Entwicklung und schließt sich zum Verkehrsmitelpunkt. Die zukünftige bauliche Entwicklung Karlsruhes wird sich demnach nur nach Süden vollziehen, und nicht nach Norden. Trotz dieser gemieteten Gründe, die gegen eine Bebauung des Hartwaldes sprechen, sind aber doch ernsthafte Vorschläge gemacht worden, die Volkstrasse hinter dem Schloß zu verlaufen bis zur Karl-Wilhelmstraße und den Schloßgarten zu umbauen! — Vorschläge sind zunächst nur Vorschläge. Bei Inangriffnahme ihrer Durchführung würde sich die Bevölkerung Karlsruhes wohl wie ein Mann erheben und sich dagegen wehren.

Nun sind aber im Hartwald noch einzelne kleinere Gebiete für die, da sie an bereits bebauten Gebieten anliegen, die oben angeführten Gründe gegen eine Bebauung nicht gelten, deren Benutzung für Baugelände sogar erwünscht ist. Zunächst ist das Gelände hinter der Infanteriekaserne zu nennen, rechts und links des Erzerherplatzes. Der Erzerherplatz selbst kommt für Baugelände nicht in Frage, da er auch in Zukunft dem bisherigen Zweck zu dienen hat. Nur Bebauung des dreieckigen östlichen Waldswidels hinter der Infanteriekaserne und dem Admettenhaus hat sich bereits eine Genossenschaft gebildet, die dieses Gelände mit 2/3 städtischen Willen bebauen will. Bestimmt sind diese Häuser, die auch mit Gärten versehen sind, für die mittlere Beamtenschaft, Geschäftsinhaber, Angestellten usw. Der betreffende Waldswidel kommt als Baugelände in Frage, eignet sich aber durch seine Lage nicht nahe der Stadt für den in Aus-

sicht genommenen Zweck, dessen Bedürfnis außer Zweifel steht. Diese Bebauung würde, getrennt durch den Erzerherplatz, überleiten zu einer anderen Bebauung, die nach den Vororten Mühlburg—Siedlungen hinüberweist: zu den Kleinsiedlungen für Arbeiter, die auf dem westlichen Teil neben dem Erzerherplatz bis zum Abfall in das Mühlburg—Siedlinger Niederlande später voraussichtlich entstehen werden und die einen Teil der verschiedenen

Kleinsiedlungen bilden werden, die unser Hafengebiet später umgeben werden.

Im Osten des Karlsruher Hartwaldes wird durch die neuen Verhältnisse ebenfalls Baugelände frei, es ist das das Gebiet des Palmengartens, also das Gelände hinter der Hochschule und der früheren Dragonerkaserne. Hier werden zunächst nach Durchführung der Straßenzüge zur Karl-Wilhelmstraße und dem Durlacher Tor größere Strecken für die

jetigen und späteren Bedürfnisse der Hochschule, zu denen neben den Baufächern auch Klassen für Sportzwecke der Studenten gehören sollen, beansprucht. Es ist dabei allerdings nicht einzusehen, weshalb nicht billiger und demokratischer die Studenten ihre Sportbetätigung gemeinsam mit den übrigen Bevölkerungsklassen und innerhalb derselben ausüben könnten, als in einer besonderen Halle. Die Erhaltung und anderweitige Verwendung des bestehenden Schloßes bildet einen Plan für sich. Ein weiterer Teil des Palmengartens wird von den Bauteilen der Diakonienanstalt befreit werden. Ob und wieviel dann noch für Siedlungen und oder überhaupt für Privatgewerbe übrig bleibt, wird sich erst nach Erfüllung des Bedürfnisses dieser beiden Anstalten zeigen.

Im Süden, Westen und Osten der Stadt haben demnach die zugehörigen ausweichenden Gedanken der „Siedlungen“ feste Gestalt angenommen und werden auf gesicherter finanzieller Grundlage wohl bald zur endgültigen Verwirklichung kommen. — Es liegt schwere wirtschaftliche Zeit hinter uns und auch noch vor uns. Der Anfang ausdauernder neuer Betätigung ist aber gemacht. Er ist hoffentlich und voraussichtlich der Anfang eines Weges, der uns über erträglichere Zeit zu besserer Zeit weiterführt.

## Die Reichswehr.

H. Ans Weimar wird uns abdrucken:

Das gestern Befürchtete ist heute schon Ereignis geworden. Nach der Erklärung des Generalstabs in Leipzig ist Weimar jetzt von der Hauptverkehrsline abgeschnitten. Nur über Jena gelangt man nach Norden noch ins Freie; wie lange noch, weiß niemand. Doch die Regierung hat inzwischen energische Gegenmaßnahmen in die Wege geleitet. Die aus Berlin abgeschickten Regierungstruppen stehen vor Halle, eine Expedition nach Leipzig wird vorbereitet. Gleichzeitig hat das Bürgerum in diesen Großstädten zur Selbsthilfe durch Gegenwehr geistigt und der besonnene Teil der Arbeiterklasse wartet nur darauf, von dem Terrorismus der Radikalen und Spartakisten befreit zu werden. Man hofft in Regierungskreisen daher daß auch in Mitteldeutschland die Streifbewegung in wenigen Tagen zum Stehen gebracht sein wird. Allerdings hat die Regierung Scheidemann sich nur zu oft als reichlich optimistisch erwiesen. Die Proklamation der Unabhängigkeit steht jetzt so deutlich auf den Sturz der Nationalversammlung und jeder demokratischen Ordnung hin. Es scheint auch geographisch eine Einkreisung Weimars beabsichtigt zu sein.

Noch offener ist das Vorgehen der kommunistischen Gewalttäter in München, die jeden Parlamentarismus aufgehoben haben und den Arbeitern die doppelte Lebensmittelpreissteigerung über den Bürgern zuteilen. Das ist doch russischer Bolschewismus und Diktatur des Proletariats in Reinfabrik. Der geistige Prolet in bayerischen Abgeordneten in Weimar wird natürlich wirkungslos verhalten, doch versichern einige von ihnen, daß den bayerischen Bauern die Geduld nur noch höchstens reifen werde, besonders da wieder verschiedene Vergewaltigungen von Kirchen und Geistlichen anläßlich der Befreiung Eisers vorgekommen sind.

Zu der Nationalversammlung aber läßt man sich durch diese rauhen Tatsachen von langatmigen und überflüssigen Reden nicht abhalten. Präsident Freydenberg mußte in der getrigen Sitzung gleich den ersten Sprecher erneut zur Kirche mahnen. Wenn man bis Mittag dann immer noch nicht mit dem ersten Punkt der Tagesordnung, der 3. Lesung der provisorischen Reichsverordnung, fertig war, so trugen die Hauptpunkte daran freilich wieder die Unabhängigkeit, für die Herr Braß in schamloser, verlogener, demagogischer Art gegen die kostbaren Regierungstruppen als die Todfeinde der Arbeiter eiferte und sogar versuchte, die von seinen Freunden angebotenen wilden Streiks und Putzstreiks als das Werk von Regierungspöbeln zu bezeichnen. Seine dreifachen Verleumdungen riefen empört, fast einmütigen Widerspruch hervor. Auch Röske selbst trat ihm energisch entgegen, und der Mehrheitssozialist Schöpfstein wies im Einzelnen die empörenden Vergewaltigungen auch der Arbeiterklasse durch die Spartakisten, das heißt aber jetzt auch durch die Unabhängigen mit ihrer Agitation nach. Röske hatte dabei auch die Wählbarkeit mit russischem Gelde erwähnt, die noch immer weiter geht, worauf Herr Cohn sich veranlaßt sah, einen seltamen, feineswegs befriedigenden Bericht über die von ihm erhaltenen Millionen russischer Rubel zu geben.

Die Wehrordnung wird ja schließlich angenommen, ebenso ein Notgesetz zugunsten der aus Elsaß-Lothringen vertriebenen Volksgenossen nach den Wünschen der vor einiger Zeit in Karlsruhe zusammengetretenen Delegierten aus den verschiedenen reichslandischen Kreisen. Aber die Stimmung nach den stundenlangen Debatten ist doch recht gedrückt. So mancher fragt sich, wie soll in Deutschland Ordnung werden, wenn die Unabhängigen ihre Unterminierarbeit so unerschrocken fortsetzen dürfen.

Nach der Mittagspause werden zuerst kleine Vorlagen erledigt. Der Reichsarbeitsminister Bauer betont dabei die Bedeutung, welche die bloße Ankündigung der Errichtung von Arbeitskammern im Ruhrgebiet bereits erlangt hat. Werde dieses Gesetz zurückgezogen, so würde ganz sicher der Generalstreik noch im weiteren Umfang ausbrechen. Das sogenannte Uebergangsgesetz enthält ja eine ganze Menge verwickelter juristischer und auch wirtschaftlicher Fragen. Die Rechte und die äußerste Linke machen vielfach scharfe Opposition und werden vor allem der Regierung vor, die bis zum Februar von den damaligen Volksbeauftragten erlassenen Verordnungen zugunsten der mehrheitssozialistischen Urheber zu legalisieren. Der Reichsjustizminister Landsberg weist gerade diesen Vorwurf mit viel Temperament zurück, fordert dadurch aber natürlich Herrn Cohn zu erneuter Kritik heraus. Die Konventionen, für die Herr Warmuth spricht, haben besonders formulierte Anträge eingebracht, die das ge-

geberische Werk der Revolution zum Teil wieder ausstreichen möchten.

So geht man in die siebente Abendstunde, ohne den Hauptgegenstand der Verfassungsvorlage überhaupt berührt zu haben. Man sieht mit Schrecken, daß Erzellenz Spahn ein dickes Bündel Manuskripte bei sich hat. Zunächst legt aber Herr Molau in seiner gründlichen Art auf die juristischen Fragen weiter ein. Er wird von dem Deutsch-Nationalen Herrn Behrens abgelöst, der nicht ohne gewisse Verechtigung gerade der parlamentarischen Opposition das Recht und die Pflicht äußerster Mißtrauens und der Kontrolle der Regierung betont. Diese Erkenntnis ist bei den Konservativen allerdings noch gar nicht so alt. Trotzdem ist der Vorwurf, daß die Deutsch-Nationale Partei in ihrer Antragsfreudigkeit viel zu weit geht, berechtigt. Behrens ist übrigens auch ein guter Agitationsredner, und so kann es nicht wundernehmen, daß aus dem freilich schon stark gelächelten Vätern manche Zwischenrufe ertönen.

Man gelangt dann auch noch zur zweiten Abstimmung. Die dritte Lesung wird auf Antrag freilich ausgesetzt. Herr Spahn muß sein dickes Manuskript noch einmal mit nach Hause nehmen. Wann er es morgen hervorgehen kann, wissen bei der bisherigen Methode nur die Götter.

## Weimar von der Hauptverkehrsline abgeschnitten.

(Eiener Drahtbericht.)

b. Weimar, 27. Febr. Man ist hier in Sorge über den Verbleib des heute früh von Berlin abgegangenen Parlamentarierzuges, der auf Umwegen über Jena geleitet werden sollte. Trotz telegraphischer Anzeigen auf den verschiedenen Stationen hat man bis zum letzten Nachmittags nichts über ihn in Erfahrung bringen können. Weimar ist übrigens so gut wie abgeschnitten. Zwischen Erfurt und Weimar sind die Schienen außer Betrieb. Ebenso ist seit heute auch der Verkehr nach Leipzig vollständig unterbrochen.

## Die Bekämpfung der Kapitalflucht.

(Eiener Drahtbericht.)

b. Weimar, 27. Febr. Der Reichsfinanzminister hat der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über die Einziehung von Steuern, Drucksachen, Wertpapieren und Zahlungsmitteln beim Grenzübergang nach dem Ausland vorgelegt. In dessen Verbindung es u. a. heißt: Für die Durchführung einer wirksamen Grenzüberwachung und zur Bekämpfung der Kapitalflucht hat sich das Bedürfnis ergeben, den Einziehungsmitteln für Abnahme von Schriften, Drucksachen, Wertpapieren, Zahlungsmitteln über die Reichsgrenzen wieder einzuführen. Eine genaue Durchsicht der von den Reisenden beim Ueberfahren über die Grenze mitgeführten Schriften bei der Zollabfertigungsstelle ist nicht durchführbar, weil es an genügendem Personal fehlt. Andererseits kann aber auf die genaue Durchsicht der von den Reisenden mitgeführten Schriften nicht verzichtet werden, um die Kapitalabwanderung zu verhindern zu können.

## Der Bolschewismus und die Entente.

(Eiener Drahtbericht.)

b. Basel, 27. Febr. „Dail Express“ meldet: Die bolschewistische Propaganda hat in allen alliierten Ländern einen besorgniserregenden Umfang angenommen; sie ist leider von Erfolge begleitet. Man darf die Gefahr unter der Arbeiterklasse Englands, Frankreichs und Italiens nicht unterschätzen. Trotzdem die Polizei eine erhebliche Tätigkeit entfaltet, um anarchoistische Komplote aufzudecken, ist ihr diese bisher nicht gelungen. Die bolschewistischen Kaitatoren sehen ihre verhängnisvolle Unterwühlung der Stimmung der Massen rücksichtslos fort. Die Londoner Geheimpolizei verhaftete mehrere fremden Staatsangehörigen, der mit den bolschewistischen Antrieben in England im Zusammenhang steht.

## Die Bedingungen für den Vorfrieden.

(Eiener Drahtbericht.)

b. Amsterdam, 27. Febr. Eine Pariser Meldung des „Dail Express“ macht Mitteilungen über die Bedinungen, unter denen der endgültige Waffenstillstand und der Vorfriede zustande kommen sollen. Danach wird das deutsche Heer nicht stärker als 300 000 Mann mit 5 Prozent Berufs-offizieren sein dürfen. Ferner werden die Alliierten die Schließung der deutschen Restunarmen erklären und eine Beschränkung der Waffen- und Munitionsbestände.

## Frankreich und Spanien.

(Eiener Drahtbericht.)

b. Paris, 27. Febr. Die gegenwärtigen Beziehungen zwischen der Mexicana in Paris und dem schwandenden Kabinett Romanones in Madrid sind sehr erschüttert, weil der von Frankreich angeforderte Marokkolan weit über alles hinausragt, was der ententefreundliche Romanones verflucht bei den Cortes durchzuführen verdrückt. Nach den jüngsten Madrider Depeschen wirkten dort die auf Tanager befallenen Pariser Korrespondenten geradezu verblüffend.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 6 Seiten.

Anwendung. In Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern wird der Bürgermeister vom Bürgerausschuss, in den übrigen Gemeinden von den wahlberechtigten Einwohnern unmittelbar gewählt.

Innerhalb eines Monats nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes müssen in allen badischen Gemeinden und Städten Neuwahlen der gesamten Kollegien (d. h. Stadtverordnetenwahlen, Stadtratswahlen bzw. Gemeindeverordneten- und Gemeinderatswahlen) stattfinden.

Nach dieser Bestimmung dürfte wohl anzunehmen sein, daß spätestens im Monat April überall die Gemeindevahlen stattfinden werden.

Deutsche Nationalversammlung.

in Weimar, 27. Februar.

Präsident Heinenbach eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Entwurfs über die vorläufige Reichswehr.

Abg. Dr. Heiser (N.S.D.) befürwortet eine Teuerungsauslage für die Unteroffiziere und eine Erhöhung des Grundbesatzes für die Militäranwärter. Reichswehrminister Kossel entgegnet, die Frage der Teuerungsauslage werde selbstverständlich ernstlich erwogen.

Abg. Braß (U.S.P.), vom Präsidenten wiederholt zur Sache gerufen, spricht über die Streiks. Die Regierung wolle offensichtlich Gewalt anwenden.

Abg. Laverens (Deutsch-Rat. Volksp.): Schamlose Verbrechen und unzählige Gewalttaten seien täglich vor sich. Gerade die blutrünstigen Reden der Partei des Vordemers sind daran schuld.

Abg. Schöpslin (Soa.): Herr Braß, einer der Hauptverbreiter des Streiks im Ruhrgebiet, will in echt demagogischer Weise die Verheerung des Volkes weiterbetreiben.

Abg. Winnefeld (D. Vp.): Die heutigen Zustände im Ruhrgebiet sind nur auf das Konto der Unabhängigen und Spartaisten zu setzen.

Abg. Schöpslin (Soa.): Wir rufen den deutschen Arbeitern zu: Lauft nicht sinnlosen Dingen nach.

Es geht um die Kriterien des Volks, und diejenigen, die sich in Deutschland schwerer Stunde ins Unglück stürzen, werden verschwinden, wenn die Sache nicht geht.

Abg. Goh (Soa.) bekämpft das Braß in Eisen aus jener Gruppe ab, die die denkbar schärfsten Ansprüche, wie den Generalstreik, gestellt haben.

Abg. Goh (U.S.P.): Die Regierungsozialisten billigen es heute, wenn gegen Streikende Maßnahmen getroffen aufzufahren werden.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

Reichswehrminister Kossel: Mit einer Demagogie, wie sie gemeinlich abzuwehren und gewissermaßen nicht abzuwehren kann, wird der Versuch gemacht, gegen die freiwilligen Stimmungen zu machen.

fung aller Verordnungen und sind daher für die Kommissionsberatung.

Die Kommissionsberatung der Vorlage wird gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen Volkspartei und der Unabhängigen abgelehnt.

Aus einer arden Reihe von Einzelabstimmungen geht schließlich § 1 in folgender Fassung hervor: Die bisherigen Gesetze und Verordnungen des Reiches bleiben bis auf weiteres in Kraft, soweit ihnen nicht dieses Gesetz oder das Gesetz über die vorläufige Reichswehr vom 10. Februar entgegensteht.

Der Reichsratsantrag, der Nachprüfung der Verordnungen in drei Ausschüssen veranlagt, wird angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Erörterung erledigt.

Darauf verläßt sich das Haus. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr: Poleninterpellation, dritte Beratung des Heberantrages, Verfassungsänderung.

Die Streiklage im Reich.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 27. Febr. Ueber die Streiklage im Reich sind in Berlin Nachrichten eingetroffen, nach denen im Ruhrgebiet ein Abflauen des Streikes sich bemerkbar macht.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

h. Berlin, 27. Febr. Die Bahnlage im Ruhrgebiet ist durch den Streik immer bedrohlicher. Die Verbündeten mit Hilfe ist auch telephonisch gestört.

Ein neuer Generalstreik in Düsseldorf.

(Eigener Drahtbericht.)

Düsseldorf, 27. Febr. Die Lage in Düsseldorf hat sich weiter verschärft und zur Verhängung eines neuen Generalstreiks geführt. Die Streikenden veranlassen eine große Kundgebung, wobei ansehende Reden gehalten wurden.

Verhinderung der Lage in Hamburg.

(Eigener Drahtbericht.)

Münster, 27. Febr. Das Generalfeldkommando gibt bekannt: Die Zustände in Hamburg werden immer heftiger. Die mit der Streikleitung vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen werden nicht beachtet.

Die Vorgänge in Bayern.

(Eigener Drahtbericht.)

München, 27. Febr. Am Laufe des heutigen Tages ist das Luftschiffbau- und Militärwesen in Bayern in Bewegung gekommen. Die Besatzungen der Luftschiffe sind zum Marschieren aufgefordert.

Der Generalstreik in Leipzig.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Leipzig, 27. Febr. Seit heute früh steht Leipzig im Zeichen des Generalstreiks. Die Verlautbarung, daß der Vorsteher des U- und S-Bahns, Schriftleiter Geier, zurückgetreten und an seine Stelle Stadtrat Dr. Kurt Geier getreten sei.

Die Vorgänge in Leipzig.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Leipzig, 27. Febr. Am Riederlauber Brauereigebiet herrscht vorläufig Ruhe. Auf allen Gruben und Kohlenberaubungen, die im Gebiet der Provinz Brandenburg liegen, sind die Betriebe noch in ungestörter Fortdauer.

Die Karlsruher Theaterfrage.

Was wird mit dem Badischen Landestheater? Die Rechte in der Regierung und die Führer der Parteien werden allerdings sagen, daß das jetzt eine Frage sei, die gegenüber den anderen schwerwiegenden in den Hintergrund zu treten hätte.

Aber in solchen Fragen muß man den Sachmann sprechen lassen, und der Sachmann sagt, daß die Theaterfrage bereits wieder für ein Jahr völlig verfallen ist. Die erste Voraussetzung für eine Klärung der Lage wäre gewesen, daß die Regierung der Nationalversammlung eine Vorlage unterbreitete.

Es ist bedauerlich, daß die Regelung der zukünftigen Verhältnisse des Landestheaters nicht im Zusammenhang mit der Auflösung der Zivilliste durchgeführt worden ist.

gen können, den unbaltbaren Zustand, daß das Badische Landestheater dem Ministerium des Auswärtigen unterstellt, aufgehoben und das Institut der allein zuständigen Stelle, dem Kultusministerium zu unterstellen.

Die Ausbreitung des Intendantenpostens hätte so zu geschehen, daß einerseits in den Organen des Deutschen Bühnenvereins und der Deutschen Bühnengemeinschaft die Stelle ausgeschrieben würde, andererseits aber, und das ist das wesentliche, die Bühnenleiter oder Oberregisseure, die als Intendanten für Karlsruhe in Frage kämen, direkt durch die Regierung, d. h. das Kultusministerium, aufgeführt würden.

Die Regierung möge sich also einmal eine Stunde Zeit nehmen, die Frage besprechen und die nötigen Maßnahmen in die Wege leiten, damit wenigstens im letzten Augenblick noch die Weiterexistenz des Landestheaters gesichert wird.

Theater und Musik.

Trio-Abend Margarete Schweifert.

Seltene, ganz erlebte Gaben hat die einheimische Geigerin Margarete Schweifert in dem Konzert, das sie gemeinsam mit Künstlern des Landestheaters am Mittwochabend im arden Saal des Konservatoriums veranstaltete.

Eine ganz andere Welt danach: Max Regers Serenade Op. 77a für Klavier, Violine und Viola. Ein wunderbares Werk! Schon in der Aufnahmefähigkeit der Instrumente, welche Klangfarben weiß Regers da zu erzeugen, kann überzählende, oft raffinierte Farben trägt er auf.

Ein echter Reiz ist das Violino, in voller Schaffensfreude hineingeworfen, salzierend in der überlegenen Gestaltuna. Das eminent schwierige Werk wurde durch die Konzerteinrichterin, Karl Spittel und Hugo Lüthje — mit Ausnahme einiger Unbehinderten im Mittelteil — meisterlich wiedergegeben.

Einen nachhaltigen Ausklang empfing das musikalische Konzert durch Beethoven's Trio Op. 70, Nr. 1. Hier hat Fritz Cortolozis der assistierende Klavier. Seine klare, bewußt asketische Hand fühlte man an jedem Takte des herrlichen Werkes.

Kleine Musikanten. Die Karlsruher Konzertkapelle Elisabeth Friedberg errang sich auf ihrer Konzertreise, die sie bis nach Berlin führte, kürzlich einen großen und anhaltenden Erfolg.

Unter Dr. Kronenbergs Leitung ging in Leipzig der Alte Theater des Ruffen Anton Tschadow Drama „Die Wölfe“ am 22. Februar erstmals in Szene. Auf die Aufführung, die Kronenbergs Reize mit vollem Erfolg auf den laufenden, schwerwichtigen Ton des tschechischen Realismus zu bringen verstand, nebenbei wir noch auszusagen können.

Kunst und Wissenschaft.

Freie Bahn dem tüchtigen Badener. Wie wir von ausländischer Seite auf unsere in der letzten Nummer veröffentlichte Aufsätze erfahren, hat allerdings bis vor kurzem der Staat bestanden, die Professorenstelle an der Karlsruher Kunstgewerbeschule mit einem Münchener Herrn zu besetzen.

Säffline, vermutlich aber verbotener Einbrecher, ...

Provisorischer Nationalrat.

München, 27. Febr. Der Kongress der A., B. und C. ...

Eine Erklärung der bayerischen Abgeordneten der Nationalversammlung gegen die Diktatur des Terrors.

(Eigener Drahtbericht.) München, 27. Febr. Sämtliche bayerischen Abgeordneten ...

Der bayerische Landtag ist juristisch mündig gemacht. ...

Aus den Parteien.

Demokratischer Verein Karlsruhe.

Am Dienstag wurde im „Scheffelhof“ in einer gut besuchten ...

In der heute, abends 8 Uhr, im „Friedrichshof“ ...

Der schleswig-holsteinische Bauerndemokrat, Abg. ...

Badische Nationalversammlung.

Ausschuss für Justiz und Verwaltung.

In seiner gestrigen Sitzung befasste sich der Ausschuss ...

In der Aussprache wurde angeregt, ob nicht eine Verminderung ...

den größeren Städten gerade infolge dieser Erweiterung ...

Der Regierungsvertreter erklärte auf eine Anfrage, ...

Auf weitere Anfragen erklärte der Regierungsvertreter, ...

Aus dem Haushaltsausschuss.

(Eigener Bericht.) Zunächst wurde der zweite Antrag zum Staats-

voranschlag für 1918/19, der im wesentlichen die Ausgaben ...

Im größeren Kostensatzarbeiten auf verschiedenen Gebieten ...

Ungentigende Kartoffelversorgung in Heidelberg.

Die Frau Dr. Lefter, Weber-Heidelberg und Dr. Goltz ...

Unter der vorläufigen badischen Regierung.

Rudolf von Freydorfs 100. Geburtstag.

(Eigener Bericht.) Rudolf von Freydorf war am 23. Februar 1819

als Sohn des badischen Generalleutnants und späteren ...

jüngere Sohn steht als Major beim Leib-Grenadier-Regiment ...

Die Konstanzer Bürgermeisterei.

Die Konstanzer Stadterordneten fanden eine Abordnung ...

Durlacher Bezirksverband der Beamtenvereine.

Am Austrage des Badischen Beamten- und Lehrervereins ...

Schuldritt und Drillschule.

Von Prof. Rudolf Wilhelm, Karlsruhe.

Altenfalls in Deutschlands Gauen rüstet sich die akademisch gebildete ...

Zur Frage des Rücktritts der A.-Räte.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 27. Febr. In der ...

Auch in der Nachmittagsitzung kam man vor lauter ...

Deutschrift über Elbaf-Dothingen.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 27. Febr. Die durch die ...

Zum Empfang der Ostartrikalkämpfer in Rotterdam.

Rotterdam, 26. Febr. Der große, an einem Empfangsaal ...

schnitt eine Dienstreife von 21 Nähen, während die nächsterwählten ...

Der deutschen Jugend, dem Elternhaus und sich selbst kann der ...

Aus Baden.

Kriegsbeschädigte in der neutralen Zone.

Nur Kriegsbeschädigte, die von dem Verbot des Aufenthalts ...

in Mannheim, 27. Febr.

Die Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen wurde gestern ...

Friedrichshof bei Mannheim, 27. Febr.

Zum Bürgermeister wurde Gemeinderat Jakob Müller gewählt.

in Tauberbischofsheim, 27. Febr.

In einer Sitzung des Kommunalverbandes Tauberbischofsheim wurde ...

in Lauba, 27. Febr.

Nachts wurden hier sieben Güterwagen, die mit ...

in Konstanz, 27. Febr.

Aus unbekannter Ursache wurde der auf seine ...

Letzte Nachrichten.

Das Attentat auf den König von Italien.

(Drahtmeldung unseres Münchner Korrespondenten.) In ...

Zur Frage des Rücktritts der A.-Räte.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 27. Febr. In der ...

Auch in der Nachmittagsitzung kam man vor lauter ...

Deutschrift über Elbaf-Dothingen.

(Eigener Drahtbericht.) Berlin, 27. Febr. Die durch die ...

Zum Empfang der Ostartrikalkämpfer in Rotterdam.

Rotterdam, 26. Febr. Der große, an einem Empfangsaal ...

Aus dem Stadtkreis.

Notgeld. Die von Gemeinden auszugebenen Notgeldscheine, in Abmitten von 20 Mark und abwärts, deren ursprüngliche Laufzeit bis 1. Februar 1919 befristet war, sind nachträglich bis 1. April 1919 verlängert worden...

Das Karlsruher Ruderverein. Durch den Zusammenbruch der beiden ältesten Rudervereine Salamander 1879 und Sturmvogel 1894 zum Karlsruher Ruderverein gewinnend auch das Ruderverein am Rhein in Karlsruhe wieder erhöhte Bedeutung. Am Jahre 1901/2 wurde es nach Plänen des Prof. Stürzenacker von Architekt Hünler erbaut...

Blindenerziehung von Karlsruhe und Umgebung. Die jährliche Mitgliederzahl der Blindenvereine ist im Jahre 1918 im Vergleich mit dem Jahre 1917 um 10 Prozent gestiegen...

Gewerbe-Verein. Auf den heute abend 8 Uhr im Hotel Friedrichshof stattfindenden Vortrag über die Bedeutung der Gewerbevereine...

Unfälle. In einer Fabrik in Mühlburg sprühten ein Schmelz aus Dulach beim Bearbeiten flüchtigen Eisens mit dem Dampfhammer Funken ins Gesicht, wodurch er erhebliche Brandwunden erlitt...

Standesbuch-Auszüge. Eheaufgabe. 27. Febr.: Pontasius Garich von Seidenberg, Schmiedemacher, hier, mit Pauline...

Todesfälle. 25. Febr.: Salomon Kammerer, Chemiker, Fabrikant, alt 52 Jahre. 26. Febr.: Rosa Köhler, alt 57 Jahre, Ehefrau von Otto Köhler...

Gerichtssaal. i. Karlsruhe, 27. Febr. In der heutigen Sitzung der Strafkammer IV wurden verurteilt: Heinrich Zimmermann, Tagelöhner aus Dudenheim...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

Berlin, 27. Febr. Im allgemeinen ging es am 27. Febr. wiederum recht still her. Zum Zeitungsbeginn hatte sich die Spekulation den Montanmarkt erboten, wo große Umsätze bei steigenden Kursen, besonders in Blei und Zink, erzielt wurden...

Berliner Kursnotierungen.

Table with multiple columns listing various stocks and their prices, including titles like 'Schantunabahn', 'Dr. Berl. Strassenb.', 'Süd. Eisenb.', etc.

Debitenmarkt.

Table listing exchange rates for various countries: Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 27. Febr. An der Börse lebte heute der Verkehr in ruhiger, verhältnismäßig zu beabsichtigter Haltung ein. Am Montanmarkt waren geringe Kursveränderungen zu verzeichnen...

Frankfurter Kursnotierungen.

Table listing various stocks and their prices, including titles like 'Babische Bank', 'Darmstädter Bank', 'Deutsche Bank', etc.

Briefkasten.

Anfragen werden nur beantwortet, wenn die Abnehmerkategorie beigefügt ist. Briefkasten Nr. 1000.

Aerztliche Anzeige. Nach meiner Entlassung aus dem Heeresdienste nehme ich von Montag, den 3. März ab die ärztl. Praxis in vollem Umfang wieder auf. Dr. Birmmeyer, Durlach, Gritznerstraße 3 a.

M. Schnelder. Inh.: H. Kahl. Erbprinzenstraße 31, Ludwigspatz. Große Auswahl Wintermäntel, Kostüme, Kostümröcke, seidene, wollene u. Waschblusen.

Prima Gummibettinlagenstoffe. Badische Gummi- und Packungs-Industrie. Schöffler & Wörner. Telefon 3021 Karlsruhe Amalienstr. 15.

Unterwindfeuerungen und Koksbrecher baut. Maschinenfabrik Louis Nagel, Karlsruhe-Mühlburg.

Ledertreibriemen. jedes Quantum lieferbar gegen billigste Berechnung. Aretz & Co. Arthur Fackler, Kaiserstraße 215.

Kohlen-Mangel! Bei der gegenwärtigen Kohlennot empfehle ich für sämtliche Feuerungen gespaltenes Anfeuerholz und Bündelholz. Lieferung ins Haus sowie ab Lager. Holz- und Kohlenhandlung J. Schühle, Telefon 2607, Sofienstr. 136.

Hans Jürgen. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an. Ernst Albrich und Frau Daisy, geb. Majendie. Dornbirn (Vorarlberg), 26. Febr. 1919.

Genüßreiche Stunden durch schöne Hausmusik verschafft ein Harmonium. Reiche Auswahl zu mäßigen Preisen. H. Maurer, Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr. Belehrende Schriften über das Harmonium u. die Hausmusik kostenlos.

„Sanitas“ Fußboden-Politur. prima Ware, vollkommen geruchlos, unentbehrlich für Behörden, Schulen, Kranken- und Geschäftshäuser, wie auch Privats, staubbindend und äußerst parfüm im Gebrauch.

Karlsruhe - Eintrachtsaal. Samstag, den 1. März 1919, abends 1/8 Uhr. Sonaten-Abend. Herm. Post (Viol.), Frau E. Sommer-Karrer (Klavier) unter Mitwirkung von Else Joos (Sopran).

Verschiedenes. Einmal bessere Herren erhält, seinen Mittagsfrühstück ab, ganz Pension. In erit, im Taubstüb.

Stets frisch gewässerte Stodfische in bekannter Güte. R. Haas, ebenso Naninchen und Geflügel.

STÄDTISCHE FESTHALLE KARLSRUHE. Art Oberammergauer Passionsfestspiele. unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller Ad. u. Gg. Faßnacht aus Bayern sowie hervorragender Passionsdarsteller. 250 Mitwirkende. Auf eigens dazu erbauter Festspielbühne. 250 Mitwirkende. 150 Damen, Herren und Kindern. Solosänger: Oratoriensänger Adolf Faßnacht, Tenor.

Maxim. Vornehmstes Weinrestaurant. Herrenstr. 16. am Platze. Telefon 419.

Welt-Kino. Kaiserstraße 133. Ab Samstag Ab Samstag. Verlorene Töchter. Der Leidensweg der Unschuld. Eine Kulturtragödie in 6 Akten mit Gesang. Man beachte die ausgestellte Reklame.

Residenz-Theater. Heute letzter Tag. Waldstr. 30 Schillerstr. 20. Viggo Larsen Wanda Treumann. Detektiv Joe Deeb.



